



Ob Fernsehen, Zeitung oder Newsportal – der Weg zum Nationaltrainer oder zu den Nationalspielern führt über Marco von Ah.

(Bildquelle: KEYSTONE)

Ob Fernsehen, Zeitung oder Newsportal – der Weg zum Nationaltrainer oder zu den Nationalspielern führt über Marco von Ah. Seit dem Amtsantritt von Ottmar Hitzfeld leitet der Luzerner die kommunikativen Geschicke des Verbandes und des Aushängeschildes Nationalmannschaft.

Als Ottmar Hitzfeld vor zweieinhalb Jahren die Fussball-Nationalmannschaft übernahm, war es ihm wichtig, auf verschiedenen Positionen auf ihm vertraute Personen zählen zu können. Dazu gehörte auch Marco von Ah, zu diesem Zeitpunkt seit 12 Jahren Sportchef der „Neuen Luzerner Zeitung“, als Medienchef. Die beiden kennen sich schon seit Hitzfelds Zeiten als Spieler des FC Luzern Anfangs der 80er Jahre. Über die Jahre und verschiedenen beruflichen Stationen hinweg ist zwischen dem Luzerner von Ah und Hitzfeld mit Zweitwohnsitz in Engelberg ein enges und vertrautes Verhältnis entstanden.

Koordinieren und kanalisieren

In der Wahrnehmung der Öffentlichkeit ist von Ah heute „die Stimme“ des Nationalteams. Und dies ist durchaus beabsichtigt. Wo die Nati auftritt, ist auch von Ah. Alle Medienanfragen an die Spieler und den Trainer laufen über den 48-Jährigen. Er koordiniert die Anfragen, gerade bei Hitzfeld kanalisiert er sie aber auch. Denn entsprechend dem Erfolg, dem Ansehen und der Popularität des Nationalcoachs kommt von Ah hier mehr noch eine assistierende Funktion zu. Die Anfragen türmen sich, und es sind längst nicht nur die Sportmedien, die dem Startrainer Informationen entlocken wollen. Die Sendung „Tonspur“ von 3sat ist auf der Suche nach der Musik, die Hitzfeld durch Stationen seines Lebens begleitet hat, die Sendung „Literaturclub“ wiederum möchte wissen, welches Buch der Nationaltrainer gerade liest und eine Zunft will ihn als Redner engagieren. Von Ah macht hier die Triage und bespricht sie mit dem Coach. Die Fanpost landet ebenso auf dem Tisch des Medienchefs wie die Autogrammwünsche.

„Ein ganz grosses Privileg“

Das Ansehen, das der Nationalcoach genießt, ist enorm – bei den Fans, der Bevölkerung, den Medien – aber auch beim Medienchef selbst. „Den Menschen Ottmar Hitzfeld und seine Arbeit hautnah miterleben zu dürfen ist ein ganz grosses Privileg“, sagt von Ah. „Hitzfeld ist ein grossartiger Mensch und seine Erfolge sind schlicht unglaublich.“ Als entsprechend respektlos empfindet er denn auch Fragen nach einem möglichen Rücktritt, wie sie zuletzt nach der Niederlage des Nationalteams in Montenegro laut geworden waren.

Auch zwischen den Nationalspielern und dem Medienchef besteht ein vertrauensvolles Verhältnis. Die Spieler nehmen im Umgang mit den Medien seine Tipps an. Denn von Ah ist ein Profi, er kennt die Gesetzmässigkeiten des Geschäfts und die Bedürfnisse der Journalisten, schliesslich stand der während vieler Jahre auf der „anderen Seite“.

Glaubwürdigkeit im Fokus

Dass manchmal mit harten Bandagen gekämpft wird, damit kann er leben – solange dabei die Fairness nicht auf der Strecke bleibt. Es liegt ihm viel daran, dass auch abseits des Spielfelds die Spielregeln eingehalten werden, und er kontrolliert das auch. So werden sämtliche Zeitungsinterviews der Nationalspieler und des Trainers von ihm gegengelesen. „Ehrlichkeit, Authentizität, Respekt, Loyalität und Verständnis sind die wichtigsten Dinge in meinem Job – im Verhältnis zu den Medien als auch im Verhältnis zu Coach, Spielern und Verband. Nur so sind wir glaubwürdig“, umschreibt von Ah seinen Anspruch.

Intensive Spieltage

Rund 60 Prozent seiner Tätigkeit nimmt das Aushängeschild Nationalmannschaft in Anspruch. Bei Nati-Zusammenzügen ist von Ah von der ersten bis zur letzten Minute präsent, unterstützt dabei auch Teammanager Philipp Ebner. Besonders intensiv sind die Spieltage. Von Ah nimmt an der Sitzung der Verantwortlichen (Team-Manager, Schiedsrichter, Security etc.) teil, rapportiert an Ottmar Hitzfeld, bereitet das Matchblatt vor, hält Kontakt zu den Medienschaffenden, gibt Flash-Interviews und leitet die abschliessende Medienkonferenz. Und in Anbetracht von 100 Anrufen oder SMS an einem Spieltag ist danach meist noch lange nicht Schluss. Der grosse Aufwand, die vielen Reisen, unregelmässige Arbeitszeiten oder längere Trennungen von der Familie betrachtet er als Teil des Jobs. Highlights wie der Sieg und der Auftritt des gesamten Teams im WM-Qualifikationsspiel in Griechenland oder der 1:0-Sieg zum WM-Auftakt gegen den nachmaligen Turniersieger Spanien sind Teil der Entschädigung.

Die Rollenverteilung ist klar: Im Fussball gilt das Interesse der Öffentlichkeit den Spielern und dem Trainer. Die zahlreichen Helfer rund um das Team bleiben meist im Hintergrund. In einer Serie zeigt der SFV Fan Club auf, wie wichtig die „guten Geister“ für den Erfolg des Nationalteams sind.